

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei Bestellung bei der Geschäftsstelle monatlich 1,50 Goldmark, unter Streifenband 1,85 Goldmark; bei direkter Bestellung bei der Post monatlich 15,— Goldmark. Für das Ausland (unter Streifenband) Jahresbezugspreis 25,— Goldmark in Landeswährung (6 U. S. A. \$, 30 Schweizer Franken usw.)

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Sonnabend.

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 Goldmark, für Stellen-Angebote u. -Gesuche 0,15 Goldmark. Die ganze Seite wird mit 225,— Goldmark berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis \times Multiplikator 1,5 Goldmark).

Postscheck-Konto 2531 Berlin
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernspr.: Merkur 4660, 4661, 7684, 7533, 713, 2531

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

XLIX. Jahrgang

Berlin, 15. August 1925

Nummer 33

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten / Nachdruck verboten

Deutsche Präzisions-Uhrenfabrik, Uhrgläserwerke Deutscher Uhrmacher e. G. m. b. H., Glashütte (Sa.)

Prüfungs-Termin der angemeldeten Forderungen, Vorschubberechnungs-Termin und Generalversammlung

Während der ersten sieben Wochen nach Verhängung des Konkurses über die „Präzision“ haben sich die gleich zu Anfang zahlreich auftretenden Zweifelsfragen nur zu einem geringfügigen Teile klären lassen, ja es sind vielmehr, je länger und je intensiver von zahlreichen Körperschaften und Personen die Angelegenheit in ihrer Gesamtheit bearbeitet wurde, noch eine ganze Anzahl Zweifelsfragen schwerwiegender Natur hinzugekommen. Auch trugen die Pläne bezüglich der Erhaltung der Präzisions-Uhrenfabrik in Glashütte für die Uhrmacher nicht gerade dazu bei, die Sachlage zu klären bzw. eine bestimmte Marschroute zu wählen und mit aller Entschiedenheit zu verfolgen. Auf eine wirkliche Lösung der meisten aufgetauchten Probleme im wissenschaftlichen Sinne wird man wohl auch überhaupt Verzicht leisten müssen. Das ist letzten Endes ja auch kein Unglück. Wichtig ist ausschließlich nicht die Theorie, sondern die Praxis, das Ziel: die Folgen des Konkurses der „Präzision“ für die Mitglieder der Genossenschaft möglichst glimpflich zu gestalten. Die Verhandlungen vor dem Amtsgericht in Lauenstein und in Glashütte am 7. und 8. August, über die wir hier Bericht erstatten, haben wenigstens einige Klarheit gebracht und die ungefähre Richtung der künftigen Entwicklung des Konkursverfahrens angedeutet.

Prüfungs-Termin der angemeldeten Forderungen

Zum Prüfungs-Termin der angemeldeten Forderungen vor dem Amtsgerichte Lauenstein am 7. August waren neben einer Anzahl Interessenten vom Vorstand der Genossenschaft E. Granzow, Dr. Hornung und Gesing, vom Aufsichtsrat Direktor König, Dr. v. Loeben und Direktor Heymann von der Girozentrale, Wollmann von der Sächs. Mühlenzentrale G. m. b. H., H. Fornell und B. Thalheim (Gläubigerausschuß)

anwesend. Amtsgerichtsrat Dr. Thost aus Altenburg, der bis zum 15. August die richterliche Vertretung in Lauenstein übernommen hat, leitete die Sitzung. Er rief zum Prüfungs-Termin auf und stellte fest, daß gegen die Mitprüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen weder vom Konkursverwalter Canzler, noch von einem Gläubiger Widerspruch erhoben wird. Darauf wurden die Forderungen Position für Position durchgenommen. Die nichtbezahlten Ansprüche, wie z. B. die Forderungen der Commerz- und Privatbank in Höhe von 129 793 Schweizer Franken, wurden durchweg bestritten. Generaldirektor Muschan hat rund 450 000 M Forderungen angemeldet, Baumeister Kost 105 000 M, Architekt Hoese 325 000 M; sie wurden sämtlich bestritten. Die Forderung der Girozentrale beträgt 2 603 675 M. Der Verwalter erkannte davon 2 Mill. M an und bestritt den Rest. Dr. Hornung vom Vorstand bestritt die Forderung der Bank, soweit sie nach der Generalversammlung vom 31. Mai 1924 entstanden ist. Wie hoch die Summe bis dahin sei, wolle er noch ziffermäßig beibringen. Direktor König schloß sich als stellvertretender Vorstand des Aufsichtsrates diesem Einspruch an, ebenso H. Fornell als Gläubiger und Bevollmächtigter. Direktor Granzow erklärte im Namen des Gesamtvorstandes: „Wir treten der Sache bei unter der Voraussetzung, daß mit der Bank sofort Verhandlungen aufgenommen werden. Wir geben diese Erklärung zu dritt ab und bestritten die Forderungen, die nach dem 31. Mai 1924 geltend gemacht sind.“ Der Konkursverwalter erkannte nach wie vor 2 Mill. M der Bankforderung an, dagegen beharrten die Vorstandsmitglieder auf ihrem Standpunkte und bezifferten die Bankschuld am 31. Mai 1924 auf 1,2 Mill. M. Der Richter verkündet: 2 Mill. M nach Höhe des Ausfalls festgestellt, Rest bestritten, Stimmrecht versagt hinsichtlich des Restes.